



Seite 2/3 | Thema

Vom Büro ins Schulzimmer

Eine Junglehrerin liebt ihren zweiten Beruf

Seite 4 | Aus den Abteilungen

Individuelle Prämienvverbilligung

Antrag für 2025 ist online

Seite 12 | Auf einen Kaffee mit...

Timothy Socha

Treffen mit dem ehemaligen Leiter der Musikschule Risch



Markus Scheidegger
Gemeinderat

Vom Büro ins Schulzimmer: Eine Junglehrerin liebt ihren zweiten Beruf

Verbot als Allerweltsmittel?

Unsere Gesellschaft neigt dazu, bei Hilflosigkeit auf Verbote zu setzen. So sollen Umfragen zeigen, dass sich eine grosse Mehrheit der Befragten für ein Handyverbot (und dazu zählen auch Smartwatches) an Schulen ausspricht. Ich habe mich gefragt: Sind dies nicht die gleichen Personen, die den Schülerinnen und Schülern überhaupt Handys mit auf den Weg geben? So wird das «Problem» elegant an die Schulen delegiert. Die Präsidentin der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren plädiert für ein Handyverbot an Schulen. Grund: Die zwischenmenschliche Kommunikation werde verlernt. Wie überall stehen für mich Verbote als letztes Mittel. Die Jugendlichen sollen im Fach Medien und Informatik mit den elektronischen Geräten vertraut werden. Es soll zum Beispiel vermittelt werden, welche Gefahren im Netz lauern. Mit der Schul- und Disziplinarordnung der Gemeinde Risch haben wir ein Instrument, welches schon heute den Einsatz von Handys auf dem Schulareal verbietet. Die Lehrpersonen müssen diese aber umsetzen. Sie können schon heute Handys einziehen. Das Fazit ziehe ich so, dass die Debatte um Handyverbote kontrovers diskutiert wird. Verlierer sind einmal mehr jene Schüler und Schülerinnen, die sich ordnungsgemäss an Regeln halten. Es ist wie in der Erwachsenenwelt!

Yara Kneubühler wollte schon als Kind Lehrerin werden. Trotzdem entschied sie sich zuerst für die kaufmännische Lehre, welche sie bei der Gemeindeverwaltung Risch mit Erfolg absolvierte. Vor einem halben Jahr erfüllte sich die gebürtige Hünenbergerin ihren Kindheitstraum doch noch: Nur dreihundert Meter von ihrem ersten Arbeitsplatz entfernt führt sie nun mit Freude und grossem Engagement eine dritte Klasse.

Markus Thalmann | Yara, du hast das KV absolviert und ein Jahr in Rotkreuz in der Einwohnerkontrolle gearbeitet. Was hat dich dazu bewogen, Lehrerin zu werden?

Seit dem Kindergarten hegte ich den Wunsch, Lehrerin zu werden. Trotzdem entschied ich mich aber zuerst für eine KV-Lehre, damit ich bald mal etwas Sicheres in den Händen hatte, zu dem ich immer zurückkehren könnte.

Während meinen KV-Jahren spürte ich als Begleiterin eines Kindes beim Programm «Munterwegs» und beim «Babysitten» immer stärker, dass ich gerne mit Kindern arbeiten würde. Ein einjähriges Praktikum im Heilpädagogischen Zentrum Hagendorn bestätigte mir, dass ein Berufswechsel für mich absolut stimmen würde. Deshalb startete ich topmotiviert mein Studium an der Pädagogischen Hochschule Zug.

Es gibt wenige, die schon in deinem Alter Erfahrungen in zwei verschiedenen Berufen gemacht haben. Welches sind die grössten Unterschiede zwischen deinem kaufmännischen und deinem pädagogischen Beruf?

Es hat mir bei meinem Start als Junglehrerin enorm geholfen, dass ich einige meiner im KV-Bereich erworbenen Fähigkeiten mit-

nehmen und gleich einsetzen konnte: Umgang mit Computern, Planung und Koordination von Terminen, Kontakte mit Erwachsenen und so weiter. Der grösste Unterschied zu meiner kaufmännischen Arbeit sind die unterschiedlichen Arbeitszeiten: Vorher bestimmten fixe Zeiten meinen Tagesablauf, jetzt arbeite ich oft auch mal am Abend oder am Wochenende. Zudem trage ich nun die Verantwortung für die siebzehn Kinder meiner Klasse, und diese spüre ich besonders bei Exkursionen viel stärker als diejenige für einen Teilarbeitsbereich in meinem früheren Beruf.

Du bist in Zug zur Lehrerin ausgebildet worden. Hat dich die Pädagogische Hochschule genügend auf den anspruchsvollen Berufsalltag vorbereitet?

Fachlich und methodisch fühlte ich mich sehr gut vorbereitet. Elternkontakte und -gespräche hingegen kamen während der Ausbildung eher zu kurz. Ich persönlich hätte gerne noch mehr Praxiserfahrung während meinem Studium genossen.

Wie hast du dich vor dem ersten Schultag gefühlt?

Ich verbrachte die gesamte letzte Ferienwoche arbeitend im Schulzimmer und wur-



de von Tag zu Tag aufgeregter. Ich spürte einen Mix von Angespanntheit und Nervosität, die jedoch von einer riesigen Vorfreude dominiert wurde...

Du unterrichtest in Rotkreuz seit fast einem halben Jahr eine dritte Klasse. Wie hast du diese Zeit als verantwortliche Klassenlehrerin erlebt?

Sehr positiv, es gefällt mir total hier! Ich darf eine mega-tolle Klasse führen. Ich habe mich gut eingelebt und fühle mich auch im Lehrpersonen-Team sehr wohl. Gerne erinnere ich mich an die Adventszeit zurück mit dem morgendlichen Ritual oder auch an das klassenübergreifende Projekt mit der ersten Klasse von Leandra Barmettler, als wir gemeinsam ein riesiges Adventsfenster gebastelt haben.

Wirst du als Junglehrerin genügend unterstützt?

Ich werde super unterstützt. Mit meiner Mentorin Stephanie Roos bespreche ich offene Fragen an einer Sitzung, die wir alle zwei Wochen abhalten. Ich kann auch jederzeit meine Heilpädagogin, weitere Lehrpersonen im Team oder die Schulleitung um Rat fragen.

Was macht eine richtig gute Lehrperson aus?

Am wichtigsten dünkt mich, dass man den Job gerne ausübt, aufgestellt und authentisch zur Schule kommt. Eine gute Lehrperson verhält sich zu allen Kindern gleich fair. Sie baut kontinuierlich eine Beziehung zu allen Kindern auf und achtet gleichzeitig darauf, dass die Klasse als Ganzes zusammenhält. Eine gute Lehrperson sollte lustig sein, aber nötigenfalls auch klare Grenzen setzen können. Und sie sollte eine positive Lernatmosphäre verbreiten, damit die Kinder gerne in ihren Unterricht kommen. Die Kinder sollten ab und zu auch mitbestimmen dürfen bei Entscheidungen wie Sitzordnung oder Schulzimmergestaltung.

Man liest in den letzten Jahren immer öfters von Lehrpersonen, die die Sorgen der Kinder mit nach Hause nehmen. Kannst du dich abgrenzen?

Das ist nicht immer einfach. Ich versuche, eine gesunde Distanz zu schaffen, indem ich das Schulhandy im Zimmer lasse, wenn ich heimgehe. Ist in der Schule etwas vorgefallen, mache ich mir zuhause manchmal Gedanken darüber und suche nach Lösungen. Wenn es einem Kind nicht gut geht, nimmt mich das schon mit. Am Wochenende kann ich aber meistens gut abschalten.

Als Lehrerin bist du quasi eine öffentliche Person. Verhältst du dich deswegen an Rotkreuzer Dorfanlässen anders als früher?

Nein. Ich versuche einfach auch hier, authentisch zu bleiben. Grundsätzlich freue ich mich, wenn ich Kinder oder Eltern im Dorf antreffe.

Was liebst du am meisten an deinem Beruf?

Die Abwechslung: Jeder Tag ist anders, lässt sich nicht voll durchplanen, weil es immer wieder Überraschungen gibt. Wenn die Kinder am Morgen strahlend ins Schulzimmer kommen, macht mich das glücklich. Im Moment kann ich mir deshalb nicht vorstellen, in die KV-Branche zurückzukehren.

ZUR PERSON

Name: Yara Kneubühler

Berufliche Laufbahn: Ausbildung zur Kauffrau EFZ bei der Gemeindeverwaltung Risch, Praktikum im Heilpädagogischen Zentrum Hagendorn, Studium an der Pädagogischen Hochschule Zug

Alter: 23 Jahre

Wohnort: Hünenberg See

Hobbies: Zeit mit Familie und Freunden verbringen, Sport (Schwimmen, Fitness, Skifahren), Reisen

GRATULATIONEN

Der Gemeinderat wünscht allen Jubilarinnen und Jubilaren für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.

99 Jahre:

Josef Duss, 6. Februar

94 Jahre:

Elsa Regazzoni-Fallegger, 10. Februar

91 Jahre:

Mereme Djaferi, 2. Februar

90 Jahre:

Erwin Conradi, 12. Februar

88 Jahre:

Ida Bellotto-Orlando, 15. Februar

Emil Rattaggi, 22. Februar

87 Jahre:

Ernst Gähler, 3. Februar

Viktoria Meier-Kamer, 19. Februar

86 Jahre:

Roland Gurtner, 12. Februar

84 Jahre:

Franz Schwerzmann, 24. Februar

Anna Romanque-Ulrich, 26. Februar

Paul Odermatt, 27. Februar

83 Jahre:

Anna Christen, 2. Februar

82 Jahre:

Kaspar Bühler, 3. Februar

Marie-Therese Werder, 28. Februar

81 Jahre:

Bruno Forster, 1. Februar

Anna Brändli, 23. Februar

Wir bitten Sie um rechtzeitige Mitteilung, wenn Sie keine Publikation Ihres Geburtstages wünschen.

Impressum

Herausgeberin Gemeinde Risch, Zentrum Dorfmat, 6343 Rotkreuz, Tel. +41 (0)41 554 25 39, kanzlei@rischrotkreuz.ch, www.rischrotkreuz.ch

Layout/Druck Anderhub Druck-Service AG, 6343 Rotkreuz, www.anderhub-druck.ch

Bilder Hans Galliker

Individuelle Prämienverbilligung 2025 – **Antrag online**

Lassen Sie Ihren Anspruch auf individuelle Krankenkassen-Prämienverbilligung prüfen.



Murielle Iten | Gemäss Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) müssen die Beiträge für die Prämienverbilligung seit Januar 2014 an die Krankenkasse ausbezahlt werden. Die Krankenkassen ziehen eine allfällige Prämienverbilligung direkt auf der Prämienrechnung ab.



Online-Antrag – mit Bestätigung nach der Erfassung

Die Prämienverbilligung kann online beantragt werden. Auf der Website der Ausgleichskasse Zug wird ab Mitte Februar 2025 ein Online-Formular aufgeschaltet sein:

www.akzug.ch/online-services/formulare/paemienverbilligung-ipv

Nach dem Absenden der Erfassung erhalten Sie eine Antragsbestätigung per E-Mail.

Wer erhält ein Antragsformular?

Weisen die definitiven Steuerdaten 2023 auf einen Anspruch hin, sollte Ihnen bis spätestens Mitte Februar 2025 automatisch ein Antragsformular zugestellt werden.

Da zum Zeitpunkt des Versandes noch nicht alle Steuerzahlen verfügbar sind, ist es möglich, dass Sie trotz eines möglichen Anspruches kein Antragsformular erhalten. Sind Sie unsicher, ob Sie die Bedingungen für einen Anspruch auf Prämienverbilligung erfüllen, füllen Sie **ab Mitte Februar 2025** das **Online-Formular auf www.akzug.ch/online-services/formulare/paemienverbilligung-ipv** aus oder wenden Sie sich an die AHV-Zweigstelle der Gemeinde Risch.

Wohin muss das Antragsformular im Papierform gesandt werden?

Das Antragsformular in Papierform ist bei der AHV-Zweigstelle der Wohngemeinde einzureichen, in welcher Sie am 1. Januar 2025 Wohnsitz hatten. Bitte beachten Sie, dass Ihr Antragsformular vollständig ausgefüllt und unterzeichnet sein muss. Sollten Sie quellenbesteuert sein, reichen Sie das Zusatzblatt für Quellenbesteuerte sowie eine Kopie des Ausländerausweises mit ein. Zusatzblätter für Quellenbesteuerte sind bei der AHV-Zweigstelle der Gemeinde Risch oder unter www.akzug.ch erhältlich. **Eine Kopie der Krankenkassenpolice ist nicht mehr notwendig.**

Bis wann muss der Antrag bei der AHV-Zweigstelle Risch eingereicht sein?

Die ausgefüllten und unterzeichneten **Antragsformulare** sowie auch die **Online-Anträge** müssen **bis am 30. April 2025** eingereicht sein. Wer die Eingabefrist verpasst, verliert den Anspruch auf Prämienverbilligung. Fristverlängerungen müssen schriftlich und begründet, ebenfalls bis zum 30. April 2025, der Zweigstelle der Wohnsitzgemeinde zugestellt werden. Bei einer Postzustellung gilt das Datum des Poststempels.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Soziales Gesundheit, AHV-Zweigstelle,
Telefon 041 554 25 06,
soziales.gesundheit@rischrotkreuz.ch

Rotchrüüzer Fasnacht 2025

Stefan Herzig | Auch wenn in diesem Jahr kein grosser Fasnachtsumzug in Rotkreuz stattfindet, gibt es einige Fasnachtsanlässe im Dorf. Am Nachmittag des 15. Februar wird die altbekannte «Luchsjagd» wieder durchgeführt. Viele kennen sie noch aus früheren Jahren, wo die Jagd nach dem Fasnachts-Luchs ein Teil der Fasi-Eröffnung war. Ab 13.45 Uhr sind alle Kinder eingeladen, den Luchs zu jagen.

Neben der Luchsjagd findet auf dem Dorfmattplatz ein buntes Fasnachtstreiben statt, wo neben Guggenmusiken auch für das kulinarische Wohl gesorgt ist. Im Anschluss an die Luchsjagd und das bekannte «Ballon-Stäche» findet direkt der grosse Grööblerball statt.

Weiter findet auch in diesem Jahr wieder die Chnöpfli-Fasnacht am Fasnachtsfreitag, 28. Februar, statt. Weitere Infos rund um die Rotchrüüzer Fasnacht finden Sie auf www.fasi-rotkreuz.ch



IM DEZEMBER 2024 BEWILLIGTE BAUGESUCHE

Erbengemeinschaft Popp (bestehend aus Alice Lustenberger und Martin Lustenberger)

Umplatzierung Steg, GS-Nr. 988,
Dersbach, Risch

Roger und Sonja Amrein-Rüegg, **Sunneblick 1, 6343 Rotkreuz**

Ersatz der Gasheizung durch Luft-Wasser-
Wärmepumpe (aussengestellt) beim
Mehrfamilienhaus Ass.-Nr. 1154a,
GS-Nr. 1985, Sunneblick 1, Rotkreuz

Mount10 AG, **Suurstoffi 20, 6343 Rotkreuz**

Leuchtreklame am Wohn- und
Geschäftshaus Ass.-Nr. 1392c,
GS-Nr. 2293, Suurstoffi 20, Rotkreuz

Fresh Cube SA, **Chemin de Greybin 2, 1415 Molondin**

Mieterausbau Verkaufsautomat
«La petite épicerie» im Wohn-
und Gewerbegebäude, GS-Nr. 27,
Chäsımatt 6, Rotkreuz

Eis die lait GmbH, **Poststrasse 1, 6343 Rotkreuz**

Mieterausbau «Gelateria» beim Wohn-
und Gewerbegebäude Ass.-Nr. 181a,
GS-Nr. 20, Chäsımatt 17, Rotkreuz

Hermann Bernhard Rosen, **St. Niklausenstrasse 81,** **6047 Kastanienbaum**

Erstellung Photovoltaikanlage auf
dem Dach der Reithalle Ass.-Nr. 99h,
GS-Nr. 199, Ibikon 9, Rotkreuz

Valentina und Toby Spittle, **St. Wendelin 3, 6343 Holzhäusern**

Erstellung von drei Pergolen bei der
obersten Wohnung des Wohn-
und Geschäftsgebäudes, GS-Nr. 1827,
St. Wendelin 3, Holzhäusern

JNTL Consumer Health **Switzerland GmbH,** **Gubelstrasse 34, 6300 Zug**

Fassadenbeschriftung Mieterlogo
«Kenvue» beim Geschäfts- und Wohn-
gebäude Ass.-Nr. 1392b, GS-Nr. 2292,
Suurstoffi 18a, Rotkreuz



Netzwerk mitenand

Am 6. November 2024 traf sich erstmals das «Netzwerk mitenand». Der Bereich Generationen und Gesellschaft hatte 70 Vereine und Organisationen eingeladen, von denen rund 20 der Einladung folgten.



Jana Weiss | Was ist das «Netzwerk mitenand»?

Das Netzwerk dient als Knotenpunkt zwischen der Bevölkerung, Organisationen und der Gemeinde. Vertreterinnen und Vertreter örtlicher und regionaler Vereine/Organisationen sowie engagierte Einzelpersonen, die sich für Alters- und Freiwilligenarbeit in der Gemeinde Risch einsetzen, haben hier die Gelegenheit, sich zu vernetzen und auszutauschen.

Für 2025 sind vier Netzwerktreffen geplant, die primär der Information und Koordination der verschiedenen Akteure (z. B. Begleitgruppen, Nachbarschaftshilfe, Fahrdienste) dienen. Je nach Thema werden Arbeitsgruppen gebildet, die sich zwischen den Quartaltreffen intensiver mit den jeweiligen Themen und den daraus resultierenden Projekten befassen.

Das Treffen vom 6. November 2024 war ein Erfolg. Die Gemeinderätin Simone Wigger begrüßte die Anwesenden und dankte ihnen herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement. Jana Weiss und Heinz Röthlisberger stellten die Idee des «Netzwerk mitenand» vor, gaben einen Einblick in die Entstehung und informierten über den Zweck und die Organisation des Netzwerks. Der anschliessende rege Austausch unter den Teilnehmenden zeigte, dass zahlreiche Themen im Bereich der Alters- und Freiwilligenarbeit zur Diskussion stehen und gemeinsam angegangen werden müssen. Dabei kristallisierte sich ein zentrales Anliegen heraus, das alle Anwesenden gleichermaßen beschäftigt: Die Gewinnung und Motivation von Freiwilligen stellt eine grosse Herausforderung dar. Neue Denkansätze und innovative Ideen sind besonders ge-

fragt. Eine kleine Arbeitsgruppe wird sich mit diesem Thema beschäftigen und ihre Erkenntnisse sowie Vorschläge beim zweiten Netzwerktreffen am 11. März 2025 präsentieren.

Liegt Ihnen die Alters- oder Freiwilligenarbeit am Herzen? Möchten Sie sich punktuell oder regelmässig im «Netzwerk mitenand» für das Gemeinwohl der Rischerinnen und Rischer engagieren? Wir freuen uns auf Ihre Mitwirkung und Kontaktaufnahme mit unserer Fachperson Jana Weiss unter 041 554 26 80 oder jana.weiss@rischrotkreuz.ch

NETZWERKTREFFEN 2025

Dienstag, 11. März, 17.30 Uhr
Mittwoch, 18. Juni, 17.30 Uhr
Donnerstag, 25. September, 17.30 Uhr
Dienstag, 18. November, 17.30 Uhr

Ort: offen

Anmeldung an: jana.weiss@rischrotkreuz.ch

Es geht nur **miteinander**

Erziehungsverantwortliche sehen sich im Umgang mit Kindern und Jugendlichen gefordert und sind manchmal auch überfordert. Das zeigt sich in der Schule und im Elternhaus. Das Konzept der Neuen Autorität versucht diesem Umstand Rechnung zu tragen und Lösungsansätze aufzuzeigen. Doch was steckt hinter diesem Begriff? Stefan Grolimund, der die Oberstufe gemeinsam mit Stéphanie Weber leitet, nimmt Stellung.

Stephan Thalmann | Warum braucht es Ihrer Meinung nach eine Neue Autorität?

Die traditionelle Autorität basiert im Wesentlichen auf blindem Gehorsam. Dieses Prinzip wurde in den letzten Jahren in der Erziehung durch Mitsprache abgelöst. Mit traditionellen Mitteln ist es inzwischen kaum mehr möglich, den Kindern Grenzen zu setzen. Aber mit welchen Mitteln dann? Lehrpersonen und Eltern kommen bei ihrer Erziehungsaufgabe zuweilen mit den neuen Erziehungsgrundsätzen nicht weiter. Gleichzeitig sind die traditionellen Sanktionsformen nicht mehr erlaubt oder werden von den Kindern schlicht nicht mehr verstanden. Es entsteht eine Ohnmacht in der Erziehung. Das Mittel dagegen heisst «Neue Autorität».

Skizzieren Sie bitte, was die Neue Autorität für Sie ausmacht!

Im Grunde kann man Kinder und generell Menschen zu nichts zwingen, ohne Gewalt oder andere Formen von Machtausübung anzuwenden. Die Haltung der Neuen Autorität einzunehmen bedeutet, dass man das akzeptiert. Eine erwachsene Person lebt den Kindern vor, für welche Werte sie einsteht, welche Verhaltensweisen sie unterstützt und welche nicht. Sie übt nicht Macht durch Sanktionen aus, sondern zeigt Stärke. Dazu braucht es eine tragfähige Beziehung zwischen den Erziehungspersonen und den Kindern. Die Neue Autorität bietet dazu Hilfsmittel. Die wichtigsten sind meiner Meinung nach: Präsenz, Deeskalation, Wiedergutmachung und ein funktionierendes Netzwerk.

Können Sie diese präzisieren?

Mit ihrer Präsenz tritt die Lehrperson mit Jugendlichen in Beziehung. Präsenz bedeutet nicht nur, da zu sein, sondern auch zugänglich zu sein, in Kontakt zu treten und sich für die Jugendlichen zu interessieren. Gemeinsame Präsenz üben Schule und Eltern durch regelmässigen und respektvollen Kontakt aus.

Bei Unterrichtsstörungen oder respektlosen Verhaltensweisen ist Deeskalation ein wichtiger Grundsatz. Die Lehrperson bleibt ruhig und handelt nicht im Affekt. In ruhiger Gesprächsatmosphäre können Kind und Lehrperson dann eine nachhaltige Lösung der Eskalation suchen.

Wiedergutmachungen sollen zusehends herkömmliche Strafen ersetzen. Eine Wiedergutmachung nimmt die betroffene Person in den Fokus und ist erziehungswirksamer als eine Strafe, die auf Abschreckung beruht.

Mit einem funktionierenden Netzwerk unterstützen sich die Lehrpersonen in der pädagogischen Arbeit gegenseitig. Die Zu-

sammenarbeit mit den Eltern möchten wir noch intensivieren. Für eine gute Zusammenarbeit ist es eine Voraussetzung, dass Eltern und Lehrpersonen übereinander positiv sprechen. Das Kind wird von einer Lehrperson nichts annehmen, für die seine Eltern keinen Respekt empfinden. Und Lehrpersonen, welche die Eltern als Partner in schulpädagogischen Belangen behandeln, erreichen bei den Lernenden eine bessere Kooperation.

Veränderungen sind dann gelungen, wenn sie spürbar sind. Wie wollen Sie das Konzept der Neuen Autorität an der Schule umsetzen?

Wir möchten eine neue Grundhaltung der Erziehung erreichen und das geht nicht von heute auf morgen. Lehrpersonen an unserer Schule sollen stark und beharrlich wichtige Grundwerte und erwünschte Verhaltensweisen einfordern. Gemeinsam mit allen Beteiligten wollen wir aus der Erziehungs-Ohnmacht herauskommen.

Stefan Grolimund, besten Dank für das Gespräch!



Stefan Grolimund, Co-Schulleiter der Oberstufe, äussert sich zur Neuen Autorität.

Recycling von Batterien und Akkus

Gemeinsam können wir einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit und zum Schutz der Umwelt leisten.

André Keusch | Laut dem Bundesamt für Umwelt und der Organisation Swiss Recycle werden in der Schweiz jährlich rund 165 Millionen Batterien verkauft. Die Rücklaufquote aller Geräte- und Industriebatterien (ausgenommen Lithium-Batterien) liegt bei 82,1 Prozent und überschreitet damit knapp das Ziel von 80 Prozent. Das Recycling von 1 Tonne Batterien und Akkus entspricht einer Ersparnis von 2'652 Litern Heizöl.

Lithium-Ionen-Akkus sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie finden sich in Smartphones, E-Zigaretten oder E-Bikes, aber auch in Produkten, in denen man sie oft nicht vermutet, wie in sprechenden Plüschtieren oder musikalischen Geburtstagskarten. Der Einsatz von Lithium-Ionen-Akkus nimmt stetig zu.

In der Schweiz kommt es immer wieder vor, dass unsachgemäss entsorgte Akkus in Brand geraten und eine erhebliche Gefahr darstellen. Solche Vorfälle können zu grossen Schäden führen und stellen ein ernstzunehmendes Risiko dar. Mit der Kampagne «Brandgefährlich» möchten wir Sie für dieses wichtige Thema sensibilisieren. Durch einfache Massnahmen können Sie aktiv dazu beitragen, Brände im Zusammenhang mit Lithium-Ionen-Akkus zu verhindern.

Zudem enthalten Batterien und Akkus wertvolle Rohstoffe, die wiederverwertet werden können. Wussten Sie, dass bis zu 95 Prozent einer Batterie recycelt werden können?

Aus diesen Gründen ist es sehr wichtig, dass Batterien und Akkus nicht im Kehricht verschwinden, sondern fachgerecht entsorgt und recycelt werden. Sie können an allen Verkaufsstellen, an denen sie auch gekauft wurden, kostenlos abgegeben werden. In der Gemeinde Risch besteht zudem die Möglichkeit, gebrauchte Batterien und Akkus beim Ökiohof abzugeben.

Brand- gefährlich!

Akkus und Elektrogeräte gehören zurück zur Verkaufs- oder Sammelstelle.

1. **Elektro- und Elektronikgeräte nicht in den Hauskehricht werfen.**
2. **Akkus, wenn möglich, von den Geräten trennen.**
3. **Geladene Geräte und Akkus zu bedienten Sammelstellen bringen und dort in die vorgesehenen Behälter entsorgen.**
4. **Elektro- und Elektronikgeräte kostenlos an Verkaufsstellen zurückgeben – auch ohne Neukauf.**

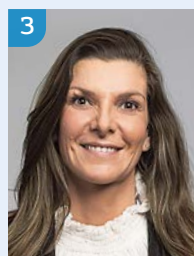
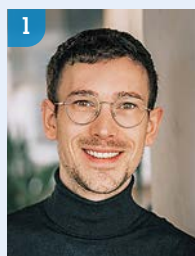


Fünf Fragen zur Erkennung eines Elektrogeräts:

- Hat der Gegenstand ein Kabel oder Stecker?
- Enthält der Gegenstand einen Akku oder Batterien?
- Erzeugt der Gegenstand Licht?
- Dient der Gegenstand der Kühlung oder sorgt er für ein besseres Raumklima?
- Erzeugt oder speichert der Gegenstand Strom?

**Lautet mindestens eine Antwort «Ja»?
Dann handelt es sich um ein Elektrogerät und muss fachgerecht entsorgt werden.**



PERSONAL-INFO**Eintritte**

Raphael Schweighauser (1), wohnhaft in Luzern, ist seit dem 1. Januar 2025 als Projektmitarbeiter (80 %-Pensum) in der Abteilung Stabstelle Zentrumsentwicklung tätig.

Sara Ragonesi (2), wohnhaft in Meggen, wird ab 1. Februar 2025 die Stelle als Assistentin (Pensum 70 %) in der Abteilung Stabstellen Präsidiales antreten.

Silja Studer-Husar (3), wohnhaft in Cham, wird ab 1. Februar 2025 die Stelle als Bereichsleiterin Kommunikation und Führungsunterstützung sowie Gemeindeschreiber-Stv. (Pensum 70 %) in der Abteilung Stabstellen Präsidiales antreten.

Wir wünschen einen guten Start und viel Freude bei der Ausübung der neuen Tätigkeit.

DIENSTJUBILÄEN 2025**35 Jahre**

Jud Nikolaus

Bildung/Kultur

30 Jahre

Renggli-Cavalar Isabelle

Bildung/Kultur

25 Jahre

Conte Tiziano

Stephan Yolanda

Stabstellen Präsidiales

Bildung/Kultur

20 Jahre

Birrer Lukas

Finocchiario Silvia

Meier Christian

Rösch Christina

Bildung/Kultur

Bildung/Kultur

Tiefbau/Umwelt/Sicherheit

Bildung/Kultur

15 Jahre

Bürgisser Marius

De Miguel Miranda

Keller Orlando

Schumacher-Kistler Cäcilia

Sulejmani Valon

Tornow Antje

Bildung/Kultur

Bildung/Kultur

Bildung/Kultur

Bildung/Kultur

Bau/Raumplanung/Immobilien

Bildung/Kultur

10 Jahre

Borner Doris

Caruso Francesco

Ciotto Irène

Daniele Monica

Fergo Christian

Florin Tamara

Neuhaus Adrian

Roos Dina

Wapf Barbara

Stefanovic Dusan

Bildung/Kultur

Tiefbau/Umwelt/Sicherheit

Bildung/Kultur

Bau/Raumplanung/Immobilien

Bildung/Kultur

Bildung/Kultur

Bildung/Kultur

Bildung/Kultur

Bildung/Kultur

Bau/Raumplanung/Immobilien

Häcksler-Aktion 2025

Maja Mosimann | Am **Dienstag, 18. März 2025, ab 8.00 Uhr** führt der Werkhof Risch die alljährliche Häcksler-Aktion durch. Dieses Angebot gilt ausschliesslich für private Haushalte, die das Häckselgut im eigenen Garten wiederverwerten möchten. Die Dienste des Werkhofes können bis zu 30 Minuten gratis genutzt werden. Für zusätzlich benötigte Zeit wird ein Ansatz von CHF 150.– pro Stunde verrechnet. Zum Häckselgut gehören Äste und Zweige, jedoch keine pflanzlichen Stängel. Das Material ist im Garten an einem Ort mit guter Zufahrtsmöglichkeit bereitzustellen. Es wird kein Häckselgut abgeführt.

Bei Interesse melden Sie sich bitte **bis spätestens Freitag, 7. März 2025**, bei der Abteilung Tiefbau/ Umwelt/Sicherheit unter 041 554 25 01 oder werkhof@rischrothkreuz.ch mit Angabe der ungefähre benötigten Zeit und Ihren Adressangaben sowie einer Telefonnummer für Ihre Erreichbarkeit.



Ein fröhliches Treffen für Jung und Alt – **ein bunter Generationentreff**



Sarah Kretz | Aus dem Chrabbeltreff der Frauengemeinschaft Rotkreuz wird neu der Generationentreff. Unser Treff bringt Jung und Alt zusammen, um gemeinsam zu lachen, zu spielen und kreativ zu sein. Willkommen sind alle, die Kinder haben oder Kinder mögen. Wir bieten abwechslungsreiche Aktivitäten, bei denen sich alle einbringen können.

Beim ersten Generationentreff am 5. Februar 2025 gibt es Kaffee, Tee und Kuchen, während die Kinder zusammen spielen.

Manchmal finden auch spezielle Anlässe statt wie zum Beispiel Basteln, Backen und Entdecken.

Wir treffen uns jeweils am 1. Mittwochvormittag im Monat im Generationenraum Dorfmat.

Via QR-Code kann man dem Generationentreff-Whatsapp-Chat beitreten, um Details über die jeweiligen Anlässe zu erhalten.

Wir freuen uns!

Martina Senn, Yvonne Gehrig und Francesca Battiston
generationentreff@frauengemeinschaft-rotkreuz.ch



Komm doch in unsere
Whatsapp Gruppe



Neues aus der **Biblotheek**



Ursula Huber | Der Winter hat seinen ganz eigenen Charme, vor allem wenn die Sonne vom klaren, blauen Himmel strahlt und die Landschaft von einer weissen Schneedecke bedeckt ist. In solchen Momenten bietet sich eine Vielzahl an Aktivitäten an, um das winterliche Wunderland zu geniessen. Besonders Schneeschuhtouren, Winterwandern, Langlaufen und Skifahren gehören zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen in dieser Jahreszeit. Sie verbinden Bewegung und Naturerlebnis auf einzigartige Weise und bieten für jeden Geschmack etwas – seien es ruhige Wanderungen durch verschneite Wälder oder der Adrenalinkick auf der Piste.

Stöbern Sie durch unser vielfältiges Angebot an Sachbüchern in unserem Online-Medienkatalog. Am Abend können Sie den Tag in aller Ruhe, bei einem spannenden Roman, ausklingen lassen.

- Die 66 schönsten Schneeschuhtouren der Schweiz
- Die schönsten Hüttenziele im Winter
- Die schönsten Skihütten & Bergrestaurants in der Schweiz

Veranstaltungen

Samstag, 22. Februar 2025, um 10.30 Uhr Buchstart mit Simone König Hauenstein, Leseanimatorin SIKJM. Sie wird zukünftig unseren Buchstart leiten. Wir freuen uns, Simone in unserem Team begrüßen zu dürfen. Buchstart setzt sich dafür ein, dass alle Kinder in der Schweiz vom ersten Lebensjahr an in ihrer Sprachentwicklung so gefördert werden, dass sie den Zugang zur Welt der Bücher und des Wissens finden. (Vor-) Lesen macht schlau: Geschichten erzählen, zusammen Bilderbücher anschauen, Verse aufsagen oder Lieder singen – das alles fördert spielerisch die sprachliche Entwicklung der Kinder.



Buchstart
Né pour lire
Nati per leggere

Mittwoch, 26. Februar 2025, um 16.00 Uhr Reise ins Geschichtenland unter dem Märchenbaldachin.

Timothy Socha

Heute treffe ich den 77-jährigen Tim Socha in einem Rotkreuzer Kafi. Der gebürtige Amerikaner ist ausgebildeter Musiker und Orchesterdirigent. 1981 wurde er als Leiter der Musikschule Risch gewählt und blieb engagiert unserer Gemeinde treu bis zu seiner Pensionierung 2012. Tim Socha prägte durch seine langjährige Tätigkeit die Musikschule sichtbar und überhaupt das Kulturleben durch zahlreiche musikalische Projekte mit Jugendlichen und Erwachsenen. Zugleich übernahm er damals auch die Leitung des Kirchenchors Rotkreuz, was er heute noch mit viel Engagement weiterführt.



Doris Wismer | Der Wunsch

Sein ursprüngliches Ziel war eigentlich Opernsänger zu werden. Neben der Musik betrieb er in den USA weitere Studien in Psychologie, Philosophie, Kunstgeschichte und machte eine Ausbildung als Yogalehrer. Aber er fand seine Berufung bei der Leitung und dem Unterrichten an unserer Musikschule sowie der Organisation von Veranstaltungen und Konzerten. Er erklärt schmunzelnd, dass er in der Schweiz zuerst das Schulsystem von Grund auf kennenlernen musste.

Das Musikschulhaus

Bevor das neue Musikschulhaus mit Bibliothek 2003 gebaut worden ist, unterrichteten die Musikschullehrpersonen in verschiedensten Räumen weit verstreut auf dem Schulgelände. Sein Büro musste er häufig zügeln. Dass er bei der Planung des Neubaus in der Kommission mitarbeiten und sich einbringen konnte, erfüllt ihn heute noch mit Stolz. Durch den modernen Bau mit seinen klaren Linien wurde die Musikschule plötzlich auch im Dorf sichtbar. Das politische und gesellschaftliche Interesse an den Räumen stieg sprunghaft an. Ein Benutzerreglement musste den zahlreichen Wünschen einen Rahmen setzen.

Grosses Engagement

Woran erinnert sich Tim am besten? Es gab zahlreiche Highlights in seiner Karriere, wie Musicals und Konzerte, aber am meisten lag ihm der Einsatz für die Jugendlichen am Herzen. Die grossen Veranstaltungen, die Zusammenarbeit mit den jungen Leuten und die Professionalisierung der Musikschule sind die absoluten Höhepunkte seines Schaffens. Auch die Zusammenarbeit mit der Schule lag ihm immer am Herzen. Die Einführung des Grundkurses zeigt die sehr gute Vernetzung zwischen Schule und Musikschule. Dass er noch immer in Kontakt mit Jugendlichen steht, die vor vielen Jahren bei einem seiner zahlreichen Musikprojekte mitgemacht haben, freut ihn sehr.

Die Partnerin

Sheena Socha ist nicht nur seit mehr als 50 Jahren Tims Ehegattin, sondern unterstützt ihn auch mit ihrem grossen musikalischen Können, welches sie bereits mit 18 Jahren an der Royal Academy in London erwarb, bei seinen Projekten und Aufgaben. Für die beiden ist Beruf und Privatleben fast nicht zu trennen. Tim schätzt an seiner Frau auch ihre sehr grosse Sozialkompetenz. Mit ihrer ruhigen Art und dem virtuellen Klavier- und Orgelspiel umrahmt sie auch weiterhin zahlreiche Feiern und Veranstaltungen.

Und heute?

Natürlich verfolgt Tim weiterhin diverse Projekte und engagiert sich bei der KleinstadtBrise. «Oh, ich bin noch nicht fertig mit meinen Projekten, das geht immer weiter. Das Erste, was ich nach der Pensionierung gemacht habe, war ein Master-Kurs Dirigieren in England. Dabei habe ich wieder entdeckt, wie sehr ich Musik liebe!»

Danke für das Interview, lieber Tim und weiterhin viel Freude an der Musik.